

SCHWESTER
Blanda-Haus
ZU HAUSE IN BECKUM

WOHNSTÄTTE FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN



fuer-ein-ander

Verein für körper- und mehrfachbehinderte
Menschen e. V. Kreis Warendorf

Konzeption in einfacher Sprache

HAUSVORSTELLUNG

Inhalt

1. HAUS - Das Haus wird vorgestellt
2. ANFANG - Wie es angefangen hat
3. HILFE - Was im Blanda-Haus läuft
4. ALLTAG - Der Alltag im Blanda Haus
5. ZIEL - Was im Blanda-Haus erreicht werden soll
6. NOTWENDIG - Was im Blanda-Haus nötig ist
7. QUALITÄT - Wann es gelungen ist
8. AUSSTATTUNG - Wie das Blanda-Haus eingerichtet ist



1. Das Haus wird vorgestellt

**Hier stellen wir das Blanda-Haus vor.
Wir wollen zeigen, was das Blanda-Haus ist.**

Ganz kurz gesagt:

Das Blanda-Haus ist ein Wohnhaus. Hier kann man sein ganzes Leben verbringen, bis man alt ist. Solange, wie man lebt. Hier bekommt man jeden Tag Hilfe.

In diesem Haus gibt es nämlich außer Bewohnern noch Betreuer.

Genau genommen ist das Blanda-Haus also beides: Wohnung und Arbeitsplatz. Deshalb ist Rücksicht viel wichtiger, als wenn es nur eine Wohnung oder nur ein Arbeitsplatz wäre.

Das Blanda Haus hat eine Leitung, die alles organisiert.

Wer Probleme hat, kann immer zu ihr gehen.



2. Wie es angefangen hat

Vor vielen Jahren wollten Eltern für ihre Kinder ein besonderes Haus bauen. Ein großes Haus, in dem genügend Platz ist: breite Türen für Rollstühle, für Badewannen mit Liftern, für bequeme Betten mit Motor – vieles, wofür es zu Hause zu eng war.

Außerdem Räume für Mitarbeiter, Büros, Akten und Computer.

Die Eltern wollten, dass die Kinder nicht allein sind. Sie sollten lieber in einer Wohngruppe leben. Da gründeten die Eltern einen Verein, nannten ihn „*fuer-einander* – Verein für körper- und mehrfachbehinderte Menschen“ und sammelten Geld für das Haus. Das war zuerst sehr schwer.

Aber dann hat es doch geklappt. Als alles vorbereitet war, konnte das Haus gebaut werden. Im Jahr 2001 war es fertig. Es hat drei Wohngruppen und viele Zimmer.



2. Wie es angefangen hat

Natürlich sollte dieses Haus einen schönen Namen haben. Da fiel den Eltern Schwester Blanda ein. Sie war eine Nonne aus Beckum. Sie ist schon lange tot. Früher hat sie viel für Kinder getan, die allein waren.

So viel, dass die Stadt Beckum und alle Bürger ihr dafür immer dankbar sind.

Die Eltern, die das neue Haus gebaut haben, haben beschlossen:

Wir nennen das neue Haus „Schwester-Blanda-Haus“ oder kurz: „Blanda-Haus“. Und so heißt es jetzt. Der Name erinnert an die Schwester Blanda. Und er erinnert daran, dass es Menschen gut geht, wenn sie Hilfe bekommen und nicht allein sind. Wenn sie ein eigenes Haus haben mit einem eigenen Zimmer und einem schönen Garten.



3. Was im Blanda-Haus läuft

Im Blanda-Haus wohnen Menschen, die im Alltag Hilfe brauchen. Das sind natürlich bei jedem Bewohner unterschiedliche Dinge.

Was für Hilfe ist gemeint? – einige Beispiele:

- Hilfe gibt es für alles, was die eigenen Arme und Beine oder Hände und Füße, Augen, Mund und Ohren nicht können. Oder was ein Bewohner selbst nicht versteht, weil es schwer zu verstehen ist.
- Hilfe gibt es morgens und abends, beim Aufstehen, Zubettgehen, Waschen, Zähne putzen, auf der Toilette
- Hilfe gibt es in der Küche und beim Tischdecken, Kochen, Essen und Trinken
- Wer Medikamente braucht oder zum Beispiel einen Verband, bekommt das von den Mitarbeitern.
- Wer nicht laufen kann, dem wird in den Rollstuhl geholfen und nachher wird er geschoben. Und zwar überall dorthin, wo er hin muss: zum Bus, zum Arzt oder zum Besuch und auch im Urlaub.

3. Was im Blanda-Haus läuft

- Wer Hilfe braucht, um pünktlich aufzustehen und fertig zu werden, bekommt die auch.
- Alle Bewohner gehen arbeiten in der Werkstatt (Werkstatt für Menschen mit Behinderung, WfbM). Wenn jemand nicht arbeiten kann, weil er krank ist, wird er im Blanda-Haus betreut. Das bleibt auch so, wenn jemand in Rente geht.
- Mitarbeiter helfen dabei, wenn Bewohner etwas sagen möchten, und achten auf ihre Wünsche. Sie schlichten Streit und helfen mit Informationen. Sie helfen beim Rechnen, Schreiben und Lesen.
- Wenn jemand traurig ist, Sorgen hat oder Angst, kann er sich an die Mitarbeiter wenden.
- Wer etwas verloren hat, kann sich an die Mitarbeiter wenden. Sie helfen suchen und Ordnung machen.

4. Der Alltag im Blanda-Haus

Alle Bewohner bekommen immer so viel Hilfe, wie sie brauchen.

Viele Bewohner brauchen Hilfe beim Essenmachen, bei ihrer Wäsche und beim Saubermachen. Deshalb wird dabei vieles vorbereitet.

Essen wird in jeder Wohn-Küche/Gruppe gekocht. Jeder darf Wünsche äußern. Aus den Wünschen machen die Mitarbeiter dann einen Plan. Den nennen wir Speiseplan. Auf dem Speiseplan steht jede Woche, was es zu Essen gibt. Wer will, kann sich sein eigenes Essen zubereiten.

Wer will, kann auch zum Einkaufen mitfahren. Dafür hat das Blanda-Haus ein großes Auto. Jeder braucht Wäsche. Wäschepflege kann zu schwer werden. Wer das nicht selber kann, dessen Wäsche wird gewaschen, getrocknet, gebügelt und gefaltet. Das Blanda-Haus hat dafür große Maschinen.

Natürlich muss man saubermachen, weil es im Haus schmutzig wird. Dafür hat das Blanda-Haus besondere Mitarbeiter. Aber das eigene Zimmer macht jeder Bewohner selbst sauber. Wenn er das nicht kann, bekommt er Hilfe. Dafür gibt es einen Plan, damit klar ist, wann sauber gemacht wird.

4. Der Alltag im Blanda-Haus

Wenn im Haus mal was kaputt geht, repariert das der Hausmeister. Den gibt es natürlich auch im Blanda-Haus. Aber Gartenarbeit macht er nicht. Auch die Bewohner nicht. Da kommt extra ein Gärtner.



Alle Menschen, die hier wohnen und arbeiten, sind Nachbarn und kennen sich gut. Sie machen vieles zusammen, essen, feiern, passen aufeinander auf.

Aber jeder kann trotzdem für sich sein. Zum Beispiel darf man nicht einfach in ein fremdes Zimmer laufen. Anklopfen muss man immer. Und warten, ob der Bewohner auch wirklich „Herein“ sagt oder ein anderes Zeichen gibt.

4. Der Alltag im Blanda-Haus

Natürlich ist auch im Blanda-Haus nicht alles perfekt. Deshalb soll jeder etwas Besseres vorschlagen, wenn ihm etwas einfällt. Jeder – egal, ob Bewohner, Mitarbeiter oder Besucher. Die Leitung kümmert sich dann um die neuen Vorschläge.

Das Leben im Blanda-Haus soll ganz normal sein.

Im Blanda-Haus merkt man sofort, welche Jahreszeit es gerade ist. Vor Weihnachten gibt es zum Beispiel Adventsschmuck. Luftschlangen verraten, dass bald Karneval gefeiert wird. Es gibt Schmuck für Geburtstage und besondere Anlässe.

Außerdem kann jeder sehen, was heute los ist.

Dafür hängt der Wochenplan aus.



5. Was im Blanda-Haus erreicht werden soll

Alle, die hier arbeiten, haben ein Ziel: Die Bewohner sollen so selbstständig wie möglich leben. Das ist nicht immer einfach.

Die Mitarbeiter helfen zwar, passen aber dabei auf, dass niemand zu viel Hilfe bekommt. Denn das würde ihn unselbständig machen.

Wenn ein Bewohner etwas lernt und es dann selber machen kann, freuen sich alle und finden es super.



Alle Bewohner möchten so leben, wie die meisten Leute, die sich ohne Betreuer allein versorgen können.

Jeder Bewohner soll sich möglichst wohl fühlen und machen, was ihm gefällt.

5. Was im Blanda-Haus erreicht werden soll

In der Wohngruppe kann Jeder mitreden und Vorschläge machen.
Sein Zimmer soll ihm gut gefallen. Das kann er selbst einrichten.
Da soll er alleine sein können oder herausgehen zu anderen.

Wer möchte, soll seine Verwandten besuchen oder sie sollen kommen.
Freunde soll jeder gerne haben, ob im Haus oder woanders. Wer will, kann Sport machen oder ein Hobby haben. Besonders wichtig ist, dass die Bewohner oft aus der Einrichtung herauskommen und mit anderen Menschen zusammen sind.



6. Was im Blanda-Haus nötig ist

Jeder Bewohner hat mit dem Vorstand vom Blanda-Haus einen Vertrag. Das ist ein Wohn- und Betreuungsvertrag. Da steht drin, dass der Bewohner im Haus wohnt und dass die Mitarbeiter ihm helfen. Da steht auch drin, dass der Bewohner sich auch helfen lässt.

Bevor jemand auszieht, muss dieser Vertrag erst gekündigt werden – vom Bewohner oder vom Vorstand. (Der Vorstand kündigt den Vertrag aber fast nie. Er möchte lieber, dass alle wohnen bleiben.)

Was im Blanda-Haus alles gemacht wird und wie, steht in dieser Hausvorstellung. Ein anderes Wort für Hausvorstellung ist Konzept.

Jeder Bewohner hat sein eigenes Zimmer. Das eigene Zimmer darf sich jeder selbst einrichten, wenn er das bezahlen kann. Sonst gibt es Möbel vom Haus. Ein Wohnzimmer und Esszimmer für alle gemeinsam sind in der Nähe.

6. Was im Blanda-Haus nötig ist

Es gibt im Blanda-Haus einen Heim-Beirat. Er wird alle vier Jahre gewählt und vertritt die Bewohner gegenüber der Leitung. Bei wichtigen Sachen muss die Leitung dem Heim-Beirat Bescheid sagen. Der Heim-Beirat redet mit.

Es müssen genug Mitarbeiter da sein. Mitarbeiter arbeiten genau dann, wenn es im Dienstplan steht. Der Dienstplan richtet sich danach, wann die Bewohner sie brauchen. Deshalb gilt er für Tag und Nacht.

Die Mitarbeiter haben unterschiedliche Berufe: Sozialarbeiter / Sozialpädagogen, Heilerziehungspfleger, Krankenschwestern und einige andere. Sie ergänzen sich gegenseitig bei der Arbeit. Sie erzählen sich jeden Tag, wie es den Bewohnern geht und schreiben das genau auf.



Der Heim-Beirat

6. Was im Blanda-Haus nötig ist

Für jeden Bewohner ist ein bestimmter Mitarbeiter zuständig. (Die Bewohner sagen: „mein Betreuer“.) Das nennt man Bezugsbetreuersystem. Welche Hilfe jeder einzelne Bewohner bekommt, muss genau aufgeschrieben werden.

Jedes Jahr muss kontrolliert werden, ob das auch geschehen ist, alles aufgeschrieben wurde und was es genützt hat. Es muss auch aufgeschrieben werden, was in ein paar Jahren erreicht sein soll.

Es ist auch ganz wichtig, *wie* geholfen werden soll. Da gibt es ja verschiedene Arten. Das muss auch genau geplant und aufgeschrieben werden.

Manchmal müssen die Mitarbeiter auch etwas Neues lernen. Dann besuchen sie eine Art Schule dafür. Und die Mitarbeiter haben jemanden, den sie fragen können, wenn sie nicht mehr weiter wissen oder sich untereinander nicht verstehen.

Die Leitung arbeitet zusammen mit denen, die Menschen mit Behinderung behandeln, wenn sie krank sind. Also mit Krankenhäusern, Ärzten und Therapeuten.

6. Was im Blanda-Haus nötig ist

Eltern, Geschwister oder Betreuer und Freunde können eingeladen werden, wenn mit einem Bewohner über seine Hilfe gesprochen wird. Sie können auch zu Festen und Feiern kommen.

Wenn den Bewohnern oder den Eltern, Geschwistern, Betreuern oder Freunden etwas nicht gefällt, dürfen sie sich beschweren. Das sollen sie zuerst bei der Leitung tun, aber sie können es auch woanders. Dafür gibt es eine Liste, die zum Wohn-und Betreuungsvertrag gehört mit Telefonnummern und Adressen.



7. Wann es gelungen ist

Im Blanda-Haus soll alles möglichst so ablaufen, wie es versprochen ist. Ob alle Versprechen gehalten werden, muss von Zeit zu Zeit überprüft werden. Wichtig ist, ob die Hilfen so gelaufen sind, wie es im Plan steht. Und ob das erreicht wird, was geplant ist.

Dabei soll gefragt werden, ob die Bewohner zufrieden sind. Die Bewohner selber oder die Leute, die die Bewohner gut kennen.

Die Mitarbeiter und die Leitung sollen auch einmal im Jahr prüfen, ob die geplanten Hilfen überhaupt die richtigen sind. Und, ob sie richtig angewendet werden. Oder, ob andere Hilfen besser passen.



Das alles nennen die Mitarbeiter „Qualitätssicherung“.

8. Wie das Blanda-Haus eingerichtet ist

Im Blanda-Haus wohnen alle Bewohner als Nachbarn zusammen.
Das ganze Blanda - Haus hat Platz für 24 Bewohner.

Jeder Bewohner hat ein eigenes Zimmer und natürlich auch Zimmernachbarn.
Das sind auf jeder Etage ungefähr 8 Leute.

Diese Plätze verteilen sich auf 3 Etagen. Mit dem Aufzug kommt jeder schnell nach oben und unten. Überhaupt ist das ganze Blanda-Haus so gebaut, dass jeder Bewohner überall hinkommen kann. Das nennt man „barrierefrei“. (Barriere ist ein Fremdwort und heißt Schranke oder Grenze. Barrieren gibt es im Blanda-Haus also nicht.)



8. Wie das Blanda-Haus eingerichtet ist

Gleichzeitig ist das Blanda-Haus hell und freundlich, hat große Fenster und die Zimmer sind gemütlich. Es ist zwar groß, aber jeder kann überall hin. Und jeder kann allein sein, wenn er es will.

Selbstverständlich hat jeder einen eigenen Briefkasten.

In jeder Etage gibt es für alle Bewohner eine Küche mit Esszimmer.

Und natürlich gibt es auch ein Wohnzimmer mit Fernseher und Musikanlage.

Wenn man einzieht, kann man die Möbel nehmen, die schon im Zimmer drin stehen. Man kann aber auch eigene mitbringen.

Man kann übrigens auch nur für ein paar Wochen bleiben.

Das heißt „Kurzzeitwohnen“.

Kommst du auch?

Das sind wir alle



Wie dieses Heft entstanden ist

Die Hausvorstellung wurde gemeinsam mit dem Heim-Beirat, den Mitarbeitern und dem Vorstand erarbeitet.

Beraten und unterstützt wurden wir von Herrn Aßhoff von „ team.geist „ –
beratung . konzeptionen . coaching, Warendorf.



www.teamgeist-beratung.de



www.fuer-ein-ander.de

Göttfricker Weg 18 · 59269 Beckum
Tel. 025 21 / 82 78 6-0 · Fax 025 21 / 82 78 6-20
E-Mail: mail@schwester-blanda-haus.de